

"Unterricht" ist als Gegenstand und Thema in der aktuellen Schulentwicklung "in". Entscheidend dazu beigetragen haben die Ergebnisse der internationalen Schulvergleichsstudie PISA, die - wie bekannt - unserem Schul- und Bildungssystem im Ländervergleich nur eine mittelmäßige Qualität bescheinigt haben. Im Blick auf die Frage nach den Ursachen für das nur durchschnittliche Abschneiden unserer Schüler gibt es verschiedene Erklärungsansätze, die bildungspolitisch "gefärbt" sind. Daraus leiten sich auch unterschiedliche Konsequenzen ab:

So ist einmal die Auffassung existent, dass sich der Funktionsverlust der Familie negativ auf die Entwicklung und Leistungsfähigkeit der Kinder auswirkt. Begabungen der Kinder werden innerfamiliär nicht mehr so gefördert, so wie dies früher einmal der Fall war. Die Schule ist nun gefordert, diese Aufgaben zu kompensieren und den einzelnen Schüler in diesem Sinne zu fördern. Die konkrete Lösung dafür ist die Ganztagesesschule, in der solche Betreuungs- und Förderkonzepte gezielt verfolgt und praktiziert werden können. Aus dieser Intention heraus hat die Bundesregierung sehr zügig das "Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung" beschlossen. Dieses sieht die finanzielle Förderung von Ganztagesesschulen im Zeitraum von 2003 - 2007 vor. Die bundesweite Fördersumme umfasst ca. 4 Milliarden Euro, wobei das Bundesland Baden-Württemberg anteilig 528 Millionen Euro erhält.

Eine andere bildungspolitische Position bringt zum Ausdruck, dass unsere Schulen im Kern ihrer originären Aufgabe, nämlich des Unterrichts, nur bedingt erfolgreich sind. Etwa die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern haben dazu erklärt, dass für sie ganz konkret die Qualitätsverbesserung des Unterrichts im Zentrum der aktuellen Schulentwicklung steht. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen, die - geht man mit dieser Position konform - beantwortet werden sollten:

- Mit welchen Methoden werden derzeit die fachlich-didaktischen und überfachlichen Ziele im Unterricht an unseren Schulen verwirklicht?
- Welches sind die Qualitätsmerkmale des Unterrichts?
- Wie soll ein zeitgemäßer und erfolgreicher Unterricht stattfinden?
- Welche Erkenntnisse gibt es aus der Lernpsychologie und dem aktuellen Stand der Gehirnforschung, die einen "veränderten" Unterricht begründen?

Implizit gehe ich davon aus, dass in unseren Schulen der vorwiegend lehrerzentrierte, darstellend- entwickelnde Unterricht die Regel ist. Eine empirische

Untersuchung an Realschulen in Baden-Württemberg hat dies auch deutlich bestätigt. Eine Ausnahme bildet sicher der Grundschulbereich, in dem schüleraktive Formen des unterrichtlichen Arbeitens im Klassenverband eingesetzt werden.

Das Thema "Verbesserung der Unterrichtsqualität" steht im Mittelpunkt dieser Arbeit. Auf die damit zusammenhängenden Themenbereiche und Fragen versuche ich schwerpunktmäßig in folgender Reihenfolge einzugehen, indem ich

- die Notwendigkeit einer Verbesserung von Unterrichtsqualität begründe,
- neue Formen des Lehrens und Lernens darstelle und diese in ihrer Wirkung auf den Schüler bewerte,
- das Konzept "Lernen durch wechselseitiges Lehren" (WELL) beschreibe, das spezifische Methoden kooperativen Lernens umfasst,
- auf das "Markdorfer Modell" eingehe, mit dem wir im Team im Rahmen eines Schulentwicklungsprojekts über ein Schuljahr hinweg in einer siebten Klasse gezielt mit neuen Lehr- und Lernformen - und unter besonderer Berücksichtigung der WELL-Methoden - unterrichtet haben,
- konkrete Unterrichtsbeispiele aus dem "Markdorfer Modell" darstelle, sowohl in ihrem Ablauf als auch hinsichtlich der Einsatzmöglichkeiten. Dazu stelle ich die CD vor, die ich dem Buch beigelegt habe. Auf diese sind Aufzeichnungen von Unterrichtsbeispielen in Live-Mitschnitten überspielt.

Mit dem vorliegenden Buch beabsichtige ich, den Leser dahin zu führen, dass er seinen Unterricht mit zeitgemäßen Formen des Lehrens und Lernens handlungskompetent gestalten kann. Didaktisch gehe ich dabei so vor, dass ich hier keine umfassende wissenschaftliche Abhandlung von Erkenntnissen der Schulforschung zu diesem Thema vornehme, sondern vielmehr die aktuellen Ergebnisse aufgreife, die einen zeitgemäßen Unterricht begründen. Ich habe nämlich festgestellt, dass sowohl in der Fachliteratur als auch von kompetenten Referenten auf gutbesuchten Vortragsveranstaltungen eine veränderte Unterrichtskultur plausibel begründet und konsequenterweise gefordert wird. Doch mit welchen Methoden und insbesondere auf welchem Weg diese Ziele von der Lehrerschaft erreicht werden können, bleibt in der Beantwortung offen oder wird nur "oberflächlich" angesprochen. Diese Informationslücke will ich mit dem vorliegenden Buch schließen.

Als langjähriger Lehrer und Schulleiter, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Weingarten und dort auch seit Herbst 2001 als Mitarbeiter im Forschungsprojekt "Lernen durch wechselseitiges Lehren" tätig, wende ich mich sowohl an Studierende des Lehramts als auch Lehrende in der Schulpraxis. Ihnen möchte ich meine reflektierten Erfahrungen aus der Praxis für die Praxis weitergeben, die konkret, anschaulich und autodidaktisch im eigenen unterrichtlichen Alltag einsetzbar sind. Was der Leser jedoch mitbringen sollte ist eine gewisse Neugier, ein Interesse, dass er seine - vielleicht auch tradierte - Lehrerrolle zu verändern bereit ist. Aus eigener Erfahrung kann ich berichten und auch belegen, dass es uns Lehrern gelingen kann, den Schüler in den Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens zu "führen". Mit der neuen Lehrerrolle als Lernbegleiter und Moderator von Unterrichtsprozessen hat er - der Schüler - dann gelernt zu lernen, dass er für die Konstruktion seines Wissens selbst verantwortlich und kompetent ist.

